

V. LÕUGAS

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1981.4.05>

ARCHÄOLOGISCHE RETTUNGSGRABUNGEN IM NEUEN WOHNGEBIET LASNAMÄE IN TALLINN

In Verbindung mit der Erweiterung des Wohnungsbaus im östlichen Teil Tallinns ist dort die mittelalterliche Stadtgrenze überschritten worden. Sie verlief nord-südlich den Ostrand des Moores von Tondi entlang und bildete seit dem 13. Jh. eine Grenze zwischen dem Stadtgrundbesitz und dem Kirchspiel Jõelähtme. Das Gebiet vom Moor Tondi bis zum Fluß Pirta wurde für den Bau des IV. und V. Mikroviertels von Lasnamäe vorgesehen. Auf diesem Gebiet gab es aber 21 archäologische Objekte, die noch vor dem Beginn der Bauarbeiten wissenschaftlich zu erforschen, teilweise abzuschaffen und teilweise in den neuen Wohnvierteln zu rekonstruieren waren.

Nach der administrativen Teilung gesehen blieben ein Schalenstein in den ursprünglichen Grenzen Tallinns, 2 Steine an der ehemaligen Stadtgrenze (Grenzsteine), 4 Steingräber auf dem Gelände des Dorfes Kuristiku, 2 Steine im Dorf Priisle, 7 Steingräber, 3 Schalensteine und ein paar alte Feldraine in den Grenzen des Dorfes Vão liegen. Die durchgegrabene Fläche umfaßte 1800 m², die Ausschachtungsarbeiten waren auf einer Fläche von 1500 m² zu inspizieren.

Unter den sieben **Schalensteinen** fanden sich drei erratische Blöcke: 1. Ein 2,2 m hoher Stein mit 4 Vertiefungen, der zugleich als mittelalterlicher Grenzstein Tallinns diente; in der Stallmauer des Gehöftes Mustakivi. 2. Ein Leningrader Chaussee 99 gelegener 1,9 m hoher erratischer Block mit 3 Vertiefungen, bei dem eine Feuerstätte (Durchmesser von ca. 0,75 cm) entdeckt wurde; die der Feuerstätte entnommene Kohlenprobe ergab das Alter von 710 ± 40 Jahren¹. 3. Der südlichste Stein im Dorf Priisle, dessen Höhe 1,8 m erreichte und auf dem 13 Vertiefungen zu verfolgen waren (auf dem Hauptteil des Steines 7 Vertiefungen und auf dem sich von ihm abgespalteten Stück 6). Die übrigen Steine wiesen 1—3 Vertiefungen auf. Funde barg man nur an dem westlichsten, in den Stadtgrenzen von Tallinn befindlichen Stein (eine Sichelspitze) und an einem in der Nähe des Grabhügels VII von Vão gelegenen Stein (eine Handvoll gebrannter Knochen, die an schwach gebrannte Menschenknochen der aus dem Anfang unserer Zeitrechnung stammenden Gräber erinnern).

Das gemeinsame Kennzeichen aller in Lasnamäe untersuchten **Steinkistengräber** ist vor allem, daß diese Gräber zwei Ringmauern enthielten, wobei die aus Kalksteinplatten gesetzten äußeren Ringmauern sich auf die Granitsteinfundamente stützten.

Der Durchmesser des in der **Steingräbergruppe von Vão** (Gehöft Kangru) befindlichen *Grabhügels II*² erreichte 10,5—12 m, die Höhe — 0,3 m. Das Grab war von einer Mauer aus großen Granit- und darauf gesetzten Kalksteinen umgeben (Taf. II, 1), deren Durchmesser 9,5—10,2 m betrug. Die innere Ringmauer bestand hauptsächlich aus Kalksteinen, stellenweise auf einem aus kleineren Granitsteinen gesetzten Fundament. In der Grabmitte stand eine nord-östlich gerichtete Steinkiste, deren Ver-

¹ Die Probe (Tln-490) ist durch das ¹⁴C-Verfahren von J.-M. Punning im Laboratorium des Instituts für Geologie der A. d. W. der Estnischen SSR datiert worden.

² Der Grabhügel I von Vão wurde 1959 unter Leitung von A. Vassar durchgegraben (Grabungsbericht im Archiv AI).

tikalplattenwände von den daran gelegten Kalksteinplatten gestützt waren (Taf. II, 2). Die Kistenlänge betrug 2,2 m, die Breite 0,66—0,72 m und die Tiefe 0,35 m. Die Kiste enthielt nur ungebrannte verstreute Menschenknochen.

Der *Hügel III* ähnelte dem vorhingenannten seiner Konstruktion nach, nur daß es aus kleineren Steinen errichtet worden war. Die Richtung der zentralen Kiste (Taf. I) zeigte 25°, und die Kistenlänge erreichte ca. 2,4 m. In der Kiste fanden sich ungebrannte Knochen, außerhalb der Kiste ein paar Tongefäßscherben. Der daneben gelegene *Grabhügel III A* hatte einen Durchmesser von nur 4,25 m. Mit einer Granitsteinringmauer waren zwei aus vertikalen Platten gesetzte N-S-orientierte Kisten umfriedet. Zahlreiche ungebrannte Knochen waren allem Anschein nach schon nach der Beisetzung im N-Teil des Grabes angehäuft worden.

Der *Grabhügel IV* war schon seit 1938 zerstört.³ Die Ringmauer, deren Durchmesser 16 m betrug, war nur stellenweise erhalten (Taf. I). In der Grabmitte wurde eine SW-NO-gerichtete Kiste, deren Wände aus vertikal gesetzten Kalksteinplatten bestanden, entdeckt. Die Kiste hatte eine Länge von 2,45 m bei einer Breite von 0,75—0,97 m und einer Tiefe von 0,25 m. In der Kiste fanden sich, verstreut, ungebrannte Knochen und kleine Tongefäßscherben. Aus der von Erdrich und Schotter angefüllten Kiste barg man eine knöcherne Ziernadel mit spatelförmigem Kopf (Taf. III, 6), eine eiserne Hirtenstabnadel (Taf. III, 5) und ein bronzenes Rasiermesser (Taf. III, 8). Außerhalb der Kiste im nördlichen Grabteil fand man noch eine ovale dem 5. Jh. entstammende Schnalle (Taf. III, 2) und ein Messer (Taf. III, 9), beide aus Eisen. Unter den auf der Grabfläche eingesammelten 98 Tongefäßscherben gab es 6 von Textil-, 7 von Binsenstrich- und ein Bruchstück von Scheibenkeramik. Als ein unikaler Fund im Baltikum erweist sich das Rasiermesser (Abb.), dessen Fersenteil anscheinend im



Bronzenes Rasiermesser von Vão. (AI 5080:39.)

Laufe der Grabungen zu Schaden gekommen ist. Die Länge des Messers beträgt 10,6 cm. Der nach vorn gebogene Griff war zerbrochen. Das Messer ist von einer Seite mit spiralförmig ausgehenden Parallellinien und die stumpfe Messerspitze mit einer Punktlinie ornamentiert. An der Verengungsstelle des Messers zum Stiel ist eine eingravierte Schiffsfigur zu erkennen. Seiner Größe und Verzierung nach erinnert dieses Messer an die in der jüngeren Bronzezeit in Skandinavien verbreiteten Rasiermesser.⁴

Der ursprüngliche Durchmesser des *Grabhügels V* war 12 m, der seiner Außenmauer, in deren Mitte sich eine aus Kalksteinplatten gesetzte SW-NO-gerichtete Kiste befand, betrug 9,05—10,2 m. Die Länge der Kiste betrug 2,05 m, die Breite 0,52—0,68 m und die Tiefe — 0,3 m. Die Kiste

³ Der Inspektionsbericht im Archiv AI.

⁴ Malmér, M. P. Bronsristningar. — Kuml 1970, Abb. 1, 2; 2, 1, 2; 5, 1—6 u. a.

lieferte angebrannte Knochen. Im *Grabhügel VI* kam eine Ringmauer aus großen Granitsteinen, bei einem Durchmesser von 11,5—12,05 m, zum Vorschein; 1,5 m von ihr einwärts befand sich eine andere Ringmauer. Der mittlere und westliche Grabteil war zerstört. Die nordwestliche SW-NO-orientierte Wand der zentralen Kiste war erhalten. Aus dem Grabhügel fand man einige kalzinierte Knochen. Der *Grabhügel VII* war vor den Grabungen zerstört worden. Sein Durchmesser umfaßte 11—13 m und seine Höhe 0,5 m. Die Durchforschung des aus zusammengeschobenen Kalk- und Granitsteinen bestehenden Haufens ergab ungebrannte Knochen.

Die Gräber des Dorfes Kuristiku⁵ lagen 600 m östlich der Gräber von Vao auf dem Gelände zwischen dem ehemaligen Gehöft Prügi und dem alten Kalksteintagebau der Stadt. Der Durchmesser des *Grabhügels I* betrug vor den Grabungen 16—16,5 m; es enthielt einen Steinring von einem Durchmesser 13,0—13,5 m. Es gelang nicht, die innere Ringmauer genau zu bestimmen, weil der mittlere Grabteil, darunter auch die zentrale Kiste, zerstört worden waren. Möglich, daß bei der Zerstörung die Knochen eingesammelt und im südöstlichen Sektor des Grabes, wo sie in einer großen Menge auftauchten, angehäuft wurden. Auf der Erde unter dem Grab fand man einige Tongefäßscherben, darunter auch ein Bruchstück der Textilkeramik.

Der *Grabhügel II* hatte einen Durchmesser von 15,3—16 m und eine Höhe von 0,6 m. Der nordöstliche Grabsektor war bis zu dem Kalksteinboden zerstört. Der Durchmesser der äußeren Ringmauer betrug 13,6—14,2 m, der der inneren — 7,45 m, wobei sich die innere Ringmauer als ein völlig regelrechter Ring erwies, die äußere war aber etwas schief und in bezug auf die Innenmauer nicht konzentrisch. In der Grabmitte befand sich eine NO-SW-gerichtete aus Kalksteinplatten gesetzte Kiste, die zahlreiche ungebrannte Knochen und eine Schmucknadel mit spatenförmigem Kopf (Taf. III, 7) enthielt. In der westlichen Randschüttung kamen die Trensen aus der jüngeren Eisenzeit (Taf. III, 1) ans Tageslicht.

Der *Grabhügel III* lieferte 99 Tongefäßscherben, darunter 18 von Binsestrich- und 5 von Textilkeramik, außerdem ungebrannte und schwach gebrannte Knochen.

Von den Konstruktionen des *Grabhügels IV* waren am nordöstlichen Rand ein 7—8 m langer Absatz der auf ein Granitsteinfundament gesetzten Kalksteinmauer und etwas einwärts von ihr Überreste eines anderen schwächeren Ringes erhalten. Der Durchmesser der Außenmauer konnte ungefähr 9—10 m betragen. Die zentrale Kiste des Grabes war aus großen Granitsteinen errichtet gewesen (drei von ihnen lagen da). Über der zentralen Kiste fand man zu dem letztgenannten Grab ungefähr analoge Keramik (insgesamt 23 Scherben), desgleichen schwach gebrannte und ungebrannte Knochen. Aus der nordöstlichen Randschüttung der Grabanlage barg man eine Menge ungebrannter Knochen und in ihrer Nähe 2 Armringe. Einer von ihnen, vermutlich der ältere, ist aus einem schmalen Bronzeblechstreifen angefertigt, der andere (Taf. III, 3) aber aus einer Eisenrute, mit einem Bronzedraht von dreieckigem Querschnitt bewickelt. In Estland ist der letzte Ringtyp mit dem 4.—5. Jh. datiert worden.⁶ Damit kann man annehmen, daß der Grabhügel IV mehrmals für Bestattungen

⁵ Die Funde AI 5079.

⁶ Vassar, A. Nurmsi tarandkalme Eestis ja tarandkalmete areng, S. 178 (Handschrift in der Bibliothek der Tartuer Staatlichen Universität); Laul, S. Jaagupi tarandkalme Elva rajoonis. — In: Muistsed kalmed ja aarded. Arheoloogiline kogumik II. Tallinn, 1962, S. 26.

benutzt worden ist — vor unserer Zeitrechnung, am Anfang unserer Zeitrechnung (?) und im 4.—5. Jh.

Den überwiegenden Teil des Fundmaterials der Gräber von Kuristiku bildet die Keramik — 129 Scherben, darunter 18 Scherben der Binsenstrich- und 9 Scherben der Textileramik. Unter den Gräbern von Vão lieferte nur der Hügel IV analoge Keramik in höherem Maße. Auch knöchernen Schmucknadeln mit spatenförmigem Kopf, die eine in Nordestland in der Endstufe der frühen Eisenzeit sehr verbreitete Schmuckform bilden, trafen zahlreich auf. Aus der Kiste des Hügel IV von Vão wurde eine dem I. Jh. entstammende Hirtenstabnadel mitsamt einer knöchernen Nadel von spatenförmigem Kopf aufgehoben. Gleichartiger Schmuck, gleichartige Keramik, desgleichen die Bestattungsweise und der Aufbau der Gräber von Vão und Kuristiku (besonders aber die SW-NO-Richtung aller zentralen Kisten) weisen auf die gleichzeitige Entstehung dieser Grabanlagen hin und lassen beide in das Ende des I. Jahrtausends v. u. Z. datieren.

Die Gräber I und II von Kuristiku und die Gräber II, III und IV von Vão sind im neuen Mikrowohnviertel zu rekonstruieren, die als mittelalterliche Grenzsteine der Stadt gedienten Schalensteine aber behalten ihren ursprünglichen Platz.

V. LOUGAS

ARHEOLOOGILISED PÄASTEKAEVAMISED TALLINNAS LASNAMÄE ELAMURAJONIS

Endise Kuristiku, Vão ja Priisle küla maadel uuriti 21 muinasobjekti. Kuristiku külas avati kolm kivikirstkalmet ja ühe lõhutud kalme põhi, Vão külas kuus kivikirstkalmet (tahv. I) ja üks lõhutud kalme. Kõigis neis oli peamiselt põletamata luid. Leidudeta oli Vão II, IIIA, V ja VII kalme, üksikuid leide, sealhulgas savinõukilde oli Kuristiku I ja II (tahv. III) ning Vão III ja IV kalmes. Kuristiku III kalme põhjalt saadi 99 savinõukildu, IV kalme peale keraamika veel kaks käevõru (tahv. III, 3), mis pärinevad I aastatuhande esimesest poolest. Vão IV kalme kesksest kirstust leiti lisaks keraamikale rauast karjasekeppnõel (1. saj.; tahv. III, 5), labidakujulise peaga luunõel (tahv. III, 6) ja pronksist ornamenteeritud habemenuga (joon. ja tahv. III, 8), mis pärineb I aastatuhande esimesest poolest e. m. a. ja on esimene selletaoline leid Baltimaadel. Väljastpoolt kirstu tuli päevavalgele keraamikat, I aastatuhande keskpaigast pärinev raudpannal (tahv. III, 2) ja nuga (tahv. III, 9). Pärast ehitustööde lõppu kavatakse viis kivikalmet osaliselt või täielikult restaureerida.

Väikeselohuliste kultusekivide ja Tallinna keskaegsete piirikivide ümber muinasleide ei olnud. Vão ühe kivi juurest leitud luud meenutavad oma põletusastmelt meie ajaarvamise alguse kalmetes esinevaid luid, teise kivi juures olnud tuleaseme vanus oli 710 ± 40 aastat.

V. ЛУГАС

СПАСАТЕЛЬНЫЕ АРХЕОЛОГИЧЕСКИЕ РАСКОПКИ В ТАЛЛИНЕ, В ЛАСНАМЯЭСКОМ МИКРОРАЙОНЕ

На территории бывших деревень Куристику, Вяо и Прийсле был исследован 21 археологический объект. В д. Куристику открыли 3 каменных могильника с ящиками и обследовали основание одного разрушенного могильника, в д. Вяо — 6 каменных могильников с ящиками (табл. I) и один разрушенный до раскопок могильник.

Могильники представляли собой главным образом захоронения по обряду трупоположения и оказались безынвентарными (Вяо II, III A, V, VII) или в них находились некоторые предметы и черепки (Куристику I, II — табл. III; Вяо III, IV).

На основании могильника Куристику III собраны 99 черепков, из IV могильника — кроме керамики еще 2 браслета (табл. III, 3), происходящие из первой половины I тыс. н.э. В центральном ящике могильника Вяо IV обнаружена керамика, посоховидная железная булавка (табл. III, 5), костяная булавка с лопатовидным завершением (табл. III, 6) и впервые в Прибалтике — орнаментированная бронзовая бритва первой половины I тыс. до н.э. (рисунок, табл. III, 8). Вне ящика найдены керамика, железная пряжка (табл. III, 2), датированная серединой I тыс. н.э., и нож (табл. III, 9). После завершения строительных работ на территории микрорайона предусмотрена полная или частичная реставрация 5 могильников.

Вокруг культовых камней с искусственными углублениями и средневековых межевых камней Таллина древностей не было обнаружено. Слабосожженные кости, найденные у подножья одного камня в группе Вяо, напоминают кости, собранные из могильников начала н.э. Следы костра у другого камня датированы при помощи анализа ^{14}C 710 ± 40 лет тому назад.

K. DEEMANT

AUSGRABUNGEN IN PROOSA

Die Grabungsstelle des Jahres 1980 (ca. 95 m²) im nördlichen Teil des Kalksteinrückens (Abb.) schließt sich dem Ostrand der 1979 untersuchten Fläche an.¹ Der nördliche Teil der Grabungsstelle war teils durch einen aus dem I. Weltkrieg stammenden Schützengraben und eine aus Kalkstein gelegte Schützenmauer zerstört worden.

Im westlichen Teil der unregelmäßigen Steinflechterung lagen Kalksteine, einige Granitsteine waren in der NW-Ecke der Grabungsstelle anzutreffen. Im östlichen Teil befanden sich größere Granitsteine, auf ihnen einzelne Kalksteine (Taf. IV, 1). Von dem auf den Granitsteinen gemachten Feuer zeugten gebrannter Schotter, verkalkte Kalksteinstücke und einige durch Hitze rissig gewordene Steine. Ungefähr in der Mitte der Grabungsstelle kam eine geradwändige, ca. 1,5 m breite NW-SO-gerichtete Kalksteinpackung (Taf. IV, 2), die an eine Tarandmauer (?) erinnerte, zum Vorschein. Die Stärke der Kulturschicht betrug durchschnittlich 30—40 cm. Die Toten waren verbrannt beigesetzt worden. Nur am Südrand der Grabungsstelle fand man größere Knochen ohne Brandspuren.

Es wurden 196 Funde geborgen.² Ausnahmslos alle Tongefäßscherben waren unverziert. Diesmal machen sie von der Gesamtzahl der Funde nur ein Fünftel aus. Den Hauptteil des Fundgutes bilden nach wie vor Schmuckstücke und Kleiderzubehör.

Als am charakteristischsten erweisen sich im Fundgut bronzene Spiralfingerringe und Perlen. An Spiralfingerringen barg man über 40 Stück, fast die Hälfte von ihnen wies an den Enden eine Linienverzierung (Taf. VI, 9—13) auf. Ein paar Fingerringe hatte auf dem verbreiterten Mittelteil einen niedrigen Grat (Taf. VI, 14, 15). Von den drei kleineren Spiralfingerringen, wahrscheinlich denen der Kinder, hat sich nur einer besser erhalten (Taf. VI, 12). Der Spiralfingerring aus Gold (Taf. VI, 16) ist aber ein außergewöhnlicher Fund auf dem Gebiet Estlands. Die Spiralfingerringe sind lange in Gebrauch gewesen, am meisten wurden sie aber im 3.—5. Jh. getragen.³ Außer den Spiralfingerringen barg man einen

¹ Deemant, K. Ausgrabungen des Steinkistengrabes von Proosa. — ENSV TA Toim. Ohisk., 1980, Bd. 29, Nr. 4, S. 360—361.

² TLM 17 877.

³ Laul, S. Jaagupi tarandkalme Elva rajoonis. — In: Muistsed kalmed ja aarded. Arheoloogiline kogumik II. Tallinn, 1962, S. 26.